

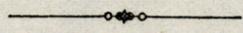
7302
2A. A 13241



34648

Rigaer Sängerkreis.

Den 20. Febrnar 1865.



A. 12

02282

Riga, 1865.

Ernst Plates Stein- und Buchdruckeret.

5007

-84248

Kilgner Zander

Von der Censur erlaubt. Higo, den 18. Februar 1865.

Den 20. Februar 1865

Est. A

Tertu Rikliku Ulikooli
Raamatukogu

23560

1865, aprill

Der deutsche Mann

Wagner's Gesammelte Werke

Wahlspruch:

**Da laß dich nieder, wo man singt;
Dem Bösen nie ein Lied erklingt!**

Comp. von H. Heineke.

Der Mann der Welt sein
Vergessen ist sein
Ein dritter Teil ist in den Tod
Wachheit die Tugend;
Der ist ein Mann, unerschrocken
Die Welt zum Mann, und nicht
Von der, und nicht nicht
Der ist ein Mann, ein Mann!

N^o 1.

Der deutsche Mann.

Gedicht von C. F. Dttö. Comp. von C. F. Adam.

Wer Kraft und Muth in kühner Brust,
 Das Schwert in starker Hand:
 Zum Kampfe eilt mit Siegeslust
 Für's theure Vaterland;
 Wer stolz und frei, bewährt und treu,
 Den trog'gen Feind bezwinget,
 Den Heldentod erringet:
 Der ist ein deutscher Mann!

Wer nicht bei wilden Wettern zagt,
 Ob Blitze ihn umsprüh'n;
 Kühn durch das Graun zu dringen wagt,
 Ob Flammen ihn umglüh'n;
 Wer siegsbewußt, voll Kampfeslust,
 Keck heut die Stirn entgegen
 Des Schicksals rauhen Schlägen:
 Der ist ein deutscher Mann!

Wer unsrer Väter heil'gem Gott
 Verbleibet fest und treu,
 Ein bitt'rer Feind bis in den Tod
 Bekämpft die Tyrannei;
 Wer fest und wahr, unwandelbar
 Die Hand zum Bund' uns reichet,
 Von Ehr' und Recht nicht weichet:
 Der ist ein deutscher Mann!

N^o 2.

Abendständchen.

Comp. von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Schlafe Liebchen, weils auf Erden
 Nun so still und einsam wird,
 Oben gehn die gold'nen Heerden,
 Für uns Alle wacht der Hirt!

Schlingend sich um Baum und Zweigen,
 In dein stilles Kämmerlein,
 Wie auf gold'nen Leitern steigen
 Diese Töne aus und ein.

Und der Töne Klang entführet
 Mir der buhlerische Wind,
 Und durch Schloß und Wand ihn spüret
 Träumend wohl das süße Kind.

N^o 3.

Froher Sinn.

Gebicht von H. Wagner. Comp. von W. Tschirch.

Mit frohem Sinn ziehn wir hinaus,
 Und was uns könnte plagen,
 Das ließen weislich wir zu Haus,
 Wer wollt' sich damit tragen?
 Die Brust voll fröhlichem Gesang
 Und in der Flasche guten Trank,
 Dabei kann Keiner klagen!

Es lacht das Blümlein auf der Au
 Und schäkert mit Libellen,
 Der Himmel lacht im schönsten Blau
 Und grüßt sich mit den Wellen;
 Es lacht die ganze weite Welt,
 Und der, dem's also nicht gefällt, —
 Mag sich mit Unmuth quälen.

Wir zieh'n hinaus ins frische Grün,
 Wo Knosp' und Blüthen sprießen;
 Bei Sang und Klang laßt unsern Sinn
 Der Freude sich erschließen.
 Das Leben ist so wunderschön,
 Nur muß man es auch recht verstehn,
 Es freudig zu genießen.

№ 4.

Manche Hoffnung.

Gedicht von L. Bisky. Comp. von G. Mücke.

Manche Hoffnung, manche Wunde,
 Manche Freude, mancher Schmerz,
 Zieht durch unsre Lebensstunde,
 Zuckt durch unser armes Herz;
 Doch ob jedem Flammentriebe,
 Doch ob jedem Erdschmerz,
 Sieget doch zuletzt die Liebe,
 Siegt ein fühlend Menschenherz!

Wie es draußen pocht und stürmet,
 Unheilswanger nah und weit;
 Woge sich auf Woge thürmet,
 Fern noch liegt das Ziel der Zeit;
 Doch, ob auch der Pfad sich trübe,
 Sterne leuchten heimathwärts;
 Und zuletzt siegt doch die Liebe,
 Siegt ein fühlend Menschenherz!

Fester schlinget denn die Hände,
 Glied an Glied und Mann an Mann,
 Sonder Ziel und sonder Ende
 In der Beiten Ocean;
 Felsenkette für die Liebe,
 Eine Phalang für das Herz,
 Denn zuletzt siegt doch die Liebe,
 Siegt ein fühlend Menschenherz!

N^o 5.

Das macht das dunkelgrüne Laub.

Gedicht von D. Roquette. Comp. von G. Jansen.

Das macht das dunkelgrüne Laub,
 Daß der Wald so schattig ist,
 Das macht die liebe Maienzeit,
 Daß so roth das Röslein ist.

Meines Schazes Lieb' war das Röslein roth,
 Das blüht am Waldesrain,
 Und das grüne Laub, und das grüne Laub,
 Wie all' die Gedanken mein.

Nun ging die schöne Maienzeit
 Und die schöne Liebe zur Ruh;
 Nun fallen die Blättlein all' herab,
 Und decken das Röslein zu.

N^o 6.

Ossian.

Gebicht von H. Duncker. Comp. von S. Beschnitt.

D Sang von Cona, Ossian,
 Wie ist dein Lied so rein und schön,
 Wie bricht es glorreich seine Bahn
 Durch Wogendrang und Sturmeswehn!

Geharnischt schreitet es daher,
 Ein Waffenklang ist jeder Ton,
 Und brausend fliegt's von Meer zu Meer,
 Gleich Meteor'n ist's entflo'h'n.

In Nebel hüllt es grau sich ein,
 Und schreitet über Haide' und Moor,
 Und tönend klingt's beim Becher Wein,
 Begeisternd an der Krieger Ohr.

Es ist ein Klang so süß und mild,
 Es klingt wie einer Jungfrau Spiel:
 Es ist ein Klang wie Schwert und Schild,
 Es ist ein Klang wie Schlachtgewühl.

Aus fernen Zeiten kommt's heran
 Im leichten Schritt, wie Helden gehn.
 D Sang von Cona, Ossian,
 Wie ist dein Lied so rein und schön!

N^o 7.

Sturmbeschwörung.

Gedicht von S. Falk. Comp. von S. Dürner.

Wie mit grim'm'gem Unverstand,
 Wellen sich bewegen,
 Nirgends Rettung, nirgends Land
 Vor des Sturmwind's Schlägen!
 Einer ist, der in der Nacht,
 Einer ist, der uns bewacht.
 Christ Kyrie,
 Komm zu uns auf der See!

Wie vor unserm Angesicht,
 Mond und Sterne schwinden!
 Wenn des Schiffl'eins Ruder bricht,
 Wo nun Rettung finden?
 Wo sonst, als nur bei dem Herrn!
 Seht ihr nicht den Abendstern?!
 Christ Kyrie,
 Erschein' uns auf der See!

Nach dem Sturme fahren wir
 Sicher durch die Wellen,
 Lassen, großer Schöpfer, dir
 Unser Lob erschallen.
 Lobet ihn mit Herz und Mund,
 Lobet ihn zu jeder Stund!
 Christ Kyrie,
 Ja, dir gehorcht die See!

№ 8.

Die heiseren Sänger.

Gedichtet und componirt von R. Genee.

Wir möchten ach so gerne singen
 Von vielen tausend schönen Dingen,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!
 Wie gern besangen wir die Liebe
 Und alle andern Herzenstriebe,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!

Dem Vaterlande mufte klingen,
 Ein Lied vor allen andern Dingen,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!
 Wir möchten gern in kraftgen Weisen
 Des deutschen Volkes Einheit preisen,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!

Den Schönen laßt ein Lied uns weißen,
 Die unsern Pfad mit Blumen streun,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!
 Wie gerne priesen wir auf's Neue
 Stets ihre Schönheit, Jugend, Treue,
 Wenn wir nur nicht heiser wären!

N 9.

Wandersied.

Gebicht von C. Hüfer. Comp. von F. Rücke.

Da geht's in Lust und Jubel
 Nun fort durch alle Land,
 Ein Strauß am Hut, ein bunter,
 Ein Stäblein in der Hand:
 Mein Ranzen und mein Tasch' ist leer,
 Mein Fuß ist stink, was will ich mehr?
 Grüß Gott dich, Welt, du weite,
 Nur du bist mein Begehr!

Nun hab' ich auf das Wandern
 Gericht't mich recht mit Fleiß;
 Ade, du Heimath, böse,
 Du machst mir's gar zu heiß;
 Die Welt will ich probiren nun,
 Ob dort sie kühler leben thun!
 Grüß Gott dich, Welt, du weite,
 In dir will ich mich ruh'n!

Mein Sach' hab' ich gerichtet,
 Mein Haus hab ich bestellt;
 Zum Teufel sind die Sorgen,
 Zum Teufel ist das Geld;
 Und was mir fehlt, das lass' ich sein
 Dem lieben Gott befohlen sein.
 Grüß Gott dich, Welt, du weite,
 Ein Wandrer will ich sein!

Und Häuslein aller Wegen
 Mit Zeichen und mit Strauß:
 Die schauen recht zum Segen
 In's weite Land hinaus;
 Frau Wirthin, habt nur frischen Muth,
 Denn trink' ich gut, so küß' ich gut!
 Grüß Gott dich, Welt, du weite,
 Da lebt sich's fromm und gut!

N^o 10.

Gesanges Frühlingstrost.

Gedicht von J. Sprüngli. Comp. von F. Abt.

Weh'n die Lüfte kalt und schaurig,
 Ueber uns're Tage hin;
 Steht das Leben öd und traurig
 Das vor kurzem hoffnungsgrün, —
 Sei nicht bange, im Gesange
 Dir ein ew'ger Frühling lacht;
 Der erneue, der erfreue
 Dich in seiner Blüthenpracht!

Hat die Nacht den Sieg errungen
 Ueber uns're Tageszeit!
 Liegt von starrem Eis bezwungen
 Manch ein Korn, das wir gestreut, —
 Sei nicht bange, im Gesange
 Bricht die Sonne durch und siegt;
 Und beleben, frisch erheben,
 Wird sich, was begraben liegt!

Wenn der Wintersturm des Guten
 Viel zerstört mit rauher Hand;
 Wenn viel wunde Herzen bluten
 Im zerriss'nen Vaterland, —
 Sei nicht bange, im Gesange
 Wächst ein heilend Wunderkraut;
 Uns're Lieder haben wieder
 Manch' Zerfall'nes aufgebaut!

№ 11.

Traum der Liebe.

(Solo-Quartett.)

Gebichtet und componirt von C. Hermes.

D süßer Traum der stillen Nacht,
 Verlaß mich nicht, da ich erwacht;
 D du, der mich entzückte.
 Es war ihr Bild, so klar und rein;
 Nein, nein, sie selbst in lichtem Schein,
 Die ich im Traum erblickte.
 D, Traum der ersten Liebe,
 Verlaß, verlaß mich nicht!

Du schloßest auf vor meinem Blick
 Mir eine Welt von höchstem Glück;
 Sie war ja all' mein Sehnen.
 Und sie war mein, wie war ich reich,
 Warum, o Traum, entfliehst du gleich
 Mit deinem süßen Wähnen?
 D, Traum der ersten Liebe,
 Verlaß, verlaß mich nicht!

No 12.

Der deutsche Sang.

Gedichtet von Müller von der Berra. Comp. von W. Speidel.

Was ist es, was den deutschen Mann,
 Mit Muth und Krajt erfüllen kann?
 Was ist es, was ein Herz durchglüht,
 Wenn Eisen Kriegesfunken sprüht?
 Was ist es, was der liebe Gott
 Uns gab dem Feind zum Trug und Spott?
 Das ist ein hoher, froher Klang,
 Das ist ein Lied, ein deutscher Sang;
 Drum kling' er alle Welt entlang
 Der deutsche Sang!

Was ist es, was den Sieg versöhnt,
 Wenn kühne That den Helden krönt?
 Was ist es, was entzückt uns laut,
 Was mit der Freiheit uns vertraut?
 Was ist es, was um's Vaterland
 Mit Jubel zieht ein Friedensband?
 Das ist ein hoher, froher Klang u. s. w.

Was ist es, was erhebt die Brust
 Im Lenz mit Liebe und mit Lust?
 Was ist es, was die Loreley
 Uns zaubert in die Seele frei?
 Was ist es, was dem Becherkreis
 Beim Becher wallt durch's Blut so heiß?
 Das ist ein hoher, froher Klang u. s. w.

g

Was ist es, was vom Donaustrom
 Froh grüßet bis zum Kölner Dom?
 Was ist es, was am Belt erschallt,
 Und an den Alpen wiederhallt?
 Was ist es, was selbst über's Meer
 Noch ruhmvoll klingt, wie Preis und Ehr?
 Das ist ein hoher, froher Klang,
 Das ist ein Lied, ein deutscher Sang;
 Drum kling' er alle Welt entlang
 Der deutsche Sang!

Was ist es, was vom Donaustrom
 Froh grüßet bis zum Kölner Dom?
 Was ist es, was am Belt erschallt,
 Und an den Alpen wiederhallt?
 Was ist es, was selbst über's Meer
 Noch ruhmvoll klingt, wie Preis und Ehr?
 Das ist ein hoher, froher Klang,
 Das ist ein Lied, ein deutscher Sang;
 Drum kling' er alle Welt entlang
 Der deutsche Sang!

Was ist es, was vom Donaustrom
 Froh grüßet bis zum Kölner Dom?
 Was ist es, was am Belt erschallt,
 Und an den Alpen wiederhallt?
 Was ist es, was selbst über's Meer
 Noch ruhmvoll klingt, wie Preis und Ehr?
 Das ist ein hoher, froher Klang,
 Das ist ein Lied, ein deutscher Sang;
 Drum kling' er alle Welt entlang
 Der deutsche Sang!

Was ist es, was vom Donaustrom
 Froh grüßet bis zum Kölner Dom?
 Was ist es, was am Belt erschallt,
 Und an den Alpen wiederhallt?
 Was ist es, was selbst über's Meer
 Noch ruhmvoll klingt, wie Preis und Ehr?
 Das ist ein hoher, froher Klang,
 Das ist ein Lied, ein deutscher Sang;
 Drum kling' er alle Welt entlang
 Der deutsche Sang!